

Vorwort:

Im Rahmen von Schule und Bildung leistet das Fach **Bildende Kunst** einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Verständnis und zum Umgang mit unserer Welt, die in hohem Maße **visuell** geprägt und vermittelt wird.

Heute muss man **Bilder** „lesen“ und verstehen können, muss man Bilder herstellen und mit Bildern kommunizieren können. Dazu bedarf es neben der Vermittlung technischer Verfahren der Entfaltung von Kreativität (Imagination), um Kompetenzen zu entwickeln, die es ermöglichen, sich in dieser von Bildern geprägten Welt selbständig zu orientieren, um sich im Beruf an den weltweiten kommunikativen Prozessen zu beteiligen und darüber hinaus am kulturellen Leben Teil zu nehmen.

In unserem Fach ist es den Schülerinnen und Schülern durch eigenes **Handeln / Produzieren** (mit allen Sinnen) möglich, den Prozess der Entstehung eines Bildes / eines Kunstwerkes zu erleben und dabei durch permanente Reflexion sich den Kontext, in dem dieses Werk vernetzt ist, an zu eigenem. Produktion und Reflexion stehen dabei in einem produktiven Wechselverhältnis. Auf diese Weise lernen sie, dass visuelle Gestaltung eine Anthropologische Konstante ist, die deshalb alle Bereiche des Lebens durchdringt.

Wegen der zentralen Bedeutung, die **kreative** Aspekte in unserer Disziplin haben, zeichnet sich das Fach Bildende Kunst in methodisch-didaktischer Hinsicht durch Verfahren und Herangehensweisen aus, die deutlich von anderen Unterrichtsfächern unterschieden sind. Die permanente, individuelle **Verantwortung des Einzelnen** für die eigene und/oder gemeinsame Arbeit, die nicht delegiert werden kann, ist ein konstituierendes Element von Unterricht in diesem Fach. Dies hat Konsequenzen für die Planung und Konkretisierung von individuellen Lernarrangements, der die Besonderheiten des unterrichtlichen Bezugfeldes, der Bildende Kunst, ernst nimmt.

Unterrichtliche Prozesse müssen permanent überprüft, „nachgesteuert“ und während des jeweils aktuellen Unterrichtsverlaufes mit Blick auf das angestrebte Ziel neu konkretisiert werden.

Der Kunstunterricht gliedert sich in die Kompetenzbereiche Produktion, Rezeption/ Reflektion und Präsentation.

Produktion

Erweiterung der gestalterischen Kompetenzen:

- Entdeckung der eigenen ästhetischen Vorlieben, Gestaltungskonzepte und Strategien.
- Planerisches Arbeiten
- Erproben und Verwerfen
- Erprobung von Alternativen:
- Abbilden
- Abstrahieren
- Experimentieren
- Umgestalten / Verfremden
- Sammeln
- Umgang mit Werkzeugen, Materialien und Medien.

Rezeption / Reflektion

- eigene Arbeiten wahrnehmen
- ästhetische Produkte wahrnehmen und reflektieren
- kulturelle Entwicklung anbahnen.

Präsentation

- Kontextabhängigkeit von Gestaltung
- Bedeutung der eigenen Produktion.

Didaktische Grundsätze

- **Spiralcurriculum**
- Vielfalt der Unterrichtsgegenstände
- **Bereiche: Freie Kunst, visuelle Kommunikation, Architektur, Alltagskultur**
- andere Kulturkreise mit einbeziehen
- Situationsbezug
- Lebenswelt der SuS
- Projektorientiert
- Mitgestaltung: Eigenverantwortung für den individuellen Lernprozess
- Methodische Vielfalt zur Erschließung von Werken
- Fachsprache.

Für unsere Schülerschaft gilt im Besonderen:

„Individualisierte Lernarrangements umfassen die Gesamtheit aller didaktisch-methodischen Maßnahmen, durch die das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler in den Blick genommen wird. Alle Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrenden entsprechend ihrer Persönlichkeit sowie ihren Lernvoraussetzungen und Potenziale in der Kompetenzentwicklung bestmöglich unterstützt. Das besondere Augenmerk gilt der Schaffung von Lern- und Erfahrungsräumen, in denen unterschiedliche Potenzialen entfaltet werden können.“ (S. 8)

„Aufgrund des fachtypischen Wechsels von Klassenunterricht und individueller Beratung durch die Lehrkraft ergibt sich eine Möglichkeit der Binnendifferenzierung. Diese erreicht die Lehrkraft, indem sie entweder von vornherein Aufgaben so konzipiert, dass Lösungen unterschiedlichen Umfangs, unterschiedlicher Differenziertheit und unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade ermöglicht werden, oder sie kann aufgrund ihrer Beobachtungen die verbindliche Grundaufgabe während der Beratung durch Zusatzanforderungen, durch weiterführende Sonderaufträge, durch selbstständige Zwischenaufgaben erweitern oder umgekehrt beratend reduzieren, sodass für alle ein stetes Klima der Herausforderung herrscht. Denkbar ist auch ein Angebot von in der Herangehensweise und Schwierigkeit differenzierten Aufgabenstellungen, aus denen die Lernenden auswählen können. Binnendifferenzierung erfordert bei Lehrenden und Lernenden Transparenz über die mit der jeweiligen Aufgabenstellung und Arbeitsform angestrebten Kompetenzen. Die Kenntnis dar- über, was sie im Zusammenhang mit der Bewältigung von Aufgaben lernen können und

sollen, ermöglicht und erleichtert Schülerinnen und Schülern die Orientierung im individualisierten Unterricht. (S. 17/18)“ (Auszug aus dem Bildungsplan StS HH 2011)

Grundlage für die eigene Unterrichts- und Aufgabenentwicklung sind die Anhänge 1 und 2:

Anlage 1: Bildungsstandards im Fach Kunst

für den mittleren Schulabschluss (BDK)

Anlage 2: Baukasten zum Erstellen komplexer Aufgaben im Fach Kunst unterhalb des Niveaus der Abiturprüfung

JG 5/6

Vorwort: Verbindliche Techniken: Malen, Zeichnen, Formen und Drucken. Die Farbenlehre ist in Jahrgang 5 zu behandeln. Die Reihenfolge des Einsatzes der anderen Techniken ist nicht vorgegeben. Am Ende des Jahrganges 6 sollten aber alle Techniken zum Einsatz gekommen sein.

Unterrichtsarrangement Inhalt/Thema/ Aufgabenformat	Zeit	Kompetenzen (fachlich/überfachlich)	Methodik	Fächerübergreifend / schulspezifisch	Material
Malen		<p><i>Die SuS kennen Grundfertigkeiten, wie :</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbenlehre (Küppers, Itten) Farbkreis, primär, sekundär, tertiär. • Sekundärfarben aus den Primärfarben mischen. (Chamäleon) 	<p><u>siehe</u> <u>Methoden</u> <u>pool</u></p>		<p>Tempera Deckfarbe div. Pinsel z.B. Borstenpinsel Haarpinsel</p>

Zeichnen

- Tertiärfarben (Farbschlacht, Buch von Eva Heller: Die wahre Geschichte der Farben)
- Farbmodulation (Dschungel, Grüntöne...)
- Kalte Farben (Nordlicht),aufgehellte Farben (Polarlandschaft)
- Warme Farben (Vulkan, Meteor, Sonnenuntergang)
- Erdfarben (Landschaft, Höhle)
- getrübbte Farben (abends vorm Fernseher)
- Signalfarben
- Farbkontraste: Warm-Kalt, Hell-Dunkel, Bunt-Unbunt...
- Farbeigenschaften bewusst einsetzen

Die SuS benennen und können anwenden:

- Umrisslinie
- Binnenstruktur (Schildkröte, Zebra, Leopard)
- Schraffuren (Alter Meister, Geldschein)
- Kritzeln (Figur kommt aus dem Nebel)
- Strukturen (Frottage, Tier)

Bleistifte
(div.
Härtegrade)
Filzstifte
Buntstifte
Kreide
Kohle
Rötel

div.
Papiersorten

Formen			z.B. rau und glatt / DIN Formate Siehe Kompetenzen
Drucken			Kartoffeln Radiergummis Korken

- Schattierungen (Gegenstand mit Licht und Schatten abzeichnen)
- Muster (unfertiges Muster ergänzen und erweitern)
- Graustufen

1. verschiedene Bleistiftstärken ausprobieren und die Ergebnisse notieren.

2. ein bildnerisches Thema bearbeiten (Höhle, Nächtliche Stadt, Winterwald)

SuS können plastische und skulpturale Körper erstellen, z.B. aus:

- Knetmasse
- Seifenschnitzen
- Eierpappen
- Müll
- Papier (Leuchttürme)
- Pappe (Kastenwesen, Haus)
- Pappe / Pappmache´, Klorollen (Tiere, Burgen)
- Schuhkarton (Zimmer, Aquarium, Schatzkiste)
- Gips und Seife (Relief, Portrait, Sternzeichen)
- Ton (Zwei Figuren umarmen sich)
- Kartoffeldruck (Muster: Reihung, Streuung, Spiegeln, Drehen, Häufung, Ballung/

<p>Elementare Gestaltungsprinzipien</p> <p>Künstlerische Strategien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren aus geometrischen Formen) • Materialdruck: Experimentelle Druckwerkstatt. Es kann alles verwendet werden, was sich drucken lässt (Stadtlandschaft, Blätterwald) <ul style="list-style-type: none"> • Schablonendruck, mit Sieb und Zahnbürste, oder mit Schwamm oder Pinsel • Frottage (Neuer Planet, Tier) • Decalcomanie • Stempel • Reihung (Karawane am Horizont) • Streuung (Insekten, Universum) • Häufung (Sterne) • Vorder-, Mittel-, Hintergrund (Großstadt, Landleben) • Sammeln, Zuordnen u.a. plastischer Materialien (Schausammlung, Schatzkiste) • Scherenschnitt (Winterlandschaft, Tier, Wirtshauschild)n • Hilfslinien (Erfassen eines Gegenstandes, Entwurf einer Schrift) • Experimentieren mit Visualisierungsformen, skizzieren, kritzeln, Mindmaps 	<p>Messer Stempelfarbe Tempera Linoleum Linolfarbe Walzen</p> <p>div. Materialien für Materialdruck z.B. Blätter</p> <p>-</p> <p>-</p>
---	--	--

Schulinternes Curriculum

Fach: Kunst

Umgang mit Werkzeugen und Material	<ul style="list-style-type: none"> • SuS gehen mit ihren Werkzeugen angemessen um und beherrschen den fachgerechten Umgang mit ihnen 	-
Reflektion / Rezeption	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben des Bildes/ Werkes (vorzugsweise erst einmal die eigenen Kunstprodukte) • Fachsprache (Ergebnissicherung im Kunstheft, auf der Tafel oder auf Pappen) • Beschreiben der Vorgehensweise • Gruppengespräche (in Kleingruppen oder im gesamten Kurs) • optional: Exkursion 	-
Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentationsformen • Planung und Durchführung • Vorstellen der Lernergebnisse • Botschaft des Kunstwerkes 	-

JG 7/8

Vorwort:

Das Curriculum orientiert sich an den Lernvoraussetzungen der Altersgruppe. Hierbei bilden klare Strukturen und grundlegende Techniken das Gerüst im Kunstunterricht bei der Aneignung von Wirklichkeit und Identität. Die SuS bearbeiten offene Aufgaben zunehmend selbstständig und organisieren überschaubare Arbeitsabläufe ebenfalls selbstständig. Sie arbeiten kooperativ, indem sie sich gegenseitig helfen. Sie bearbeiten Aufgaben über längere Zeiträume.

Unterrichtsarrangement Inhalt/Thema/ Aufgabenformat	Zeit	Kompetenzen (fachlich/überfachlich)	Methodik	Fächerübergreifend / schulspezifisch	Material/ Inklusion/A nsprech- person
<ul style="list-style-type: none"> - Menschliche Figur / Proportionen - Regeln der Perspektive: Zentralperspektive, Horizontlinie, Frosch-, Normal-, und Vogelperspektive - Raumdarstellung durch Farbe - Schrift als Ausdrucksmittel - Bildbetrachtung unter einem bestimmten Aspekt / Fragestellung, passend zum Thema 		<p>GA= Grundanforderung / EA= Erweiterte Anforderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bildzeichen wie zum Beispiel die menschliche Figur, das Gesicht und Objekte, indem sie Beobachtungen umsetzen, • beobachten Volumina, Raum und Oberflächen und stellen diese auf der Fläche dar, • wenden Gestaltungsregeln für die Darstellung von Körper und Raum wie zum Beispiel Proportionsschemata und einfache perspektivische Regeln an, • setzen einige Regeln der Farbenlehre bewusst für ihre Vorhaben ein, • ordnen Elemente auf der Fläche und/oder im Raum bewusst an und finden geeignete Bildausschnitte, 	<p>siehe Methode npool</p>		<p>z.B. Papier Bleistift Lineal Buntstift Deckfarben Tusche</p> <p>Collagematerial</p>

		<ul style="list-style-type: none">• nutzen Strategien, wie Collage, Montage oder zufallsoffene Verfahren, um Bilder zu erfinden oder zu bearbeiten (auch digital),			
--	--	--	--	--	--

***Es empfiehlt sich, eine Ausstellung zu besuchen, die das Thema Menschendarstellung, Darstellung von Körper und Raum oder das Thema Farbe beinhaltet. Die FaKo schlägt vor, den Ausstellungsbesuch in den Wandertag einzubinden. Die Tutoren können zu diesem Zweck eine Veranstaltung beim Museumsdienst buchen.**

Bewertung:

Was bewerten wir, wie differenzieren wir dabei, welche Ersatzleistungen, Besonderheiten?

Selbstreflektion:

Wie reflektieren SuS ihre eigenen Leistungen? Welche Rituale/Instrumente?